

heater.
onhalle.)
Anf. 8 1/2 Uhr:
ollung
Geburtsstages
nd a u.
um 1. Maie!
h dir!"
von P. Lindau.
3. Juni:
essel.

mt?
echte Be-
es Rades,
ortan die
Marke
opp
reter:
meier
Teleph. 874.

Pickel, Kopf-
offene Beine
wie sie schnell
Leiden befreit
verforderte.
ic. 3118
g Volkswacht
en:
alb. Fest- u.
S. Stern.
Preis 50 S.
as Rieber-
ag Regel.
rio 5 S.
und Couplet-
nd 50 S. Porto

3314

ang aufeinander
Humoreske:
unter Umständen
lein.
tionen zu dem
e.

mücher
en Größen
s Papier -
en in der
Volkswacht".

maler,
on, in allen
lligsten bei
Ott,
asse 1 2709
assen-Ecke.

längerem
Großvater

de

nen

3316*
uni, nach-
enweg 21,
2 1/2 Uhr.

Abonnementpreis
für Bielefeld und Umgegend, so-
wie bei sämtlichen Agenturen frei
ins Haus gebracht 60 Pfg. monat-
lich. Durch die Post bezogen
1,80 M. vierteljährlich inklusive
Bestellgeld.
Eingelassener 10 Pfg.

Erscheinungstage
mit Ausnahme der Sonn- und
Feiertage täglich nachmittags.

Fernsprech-Anschluß Nr. 333.

Volkswacht

Organ der Sozialdemokratie

für das östliche Westfalen und die lippsischen Fürstentümer.

Buchhandlung, Druckerei, Expedition und Redaktion: Schulstraße Nr. 20.

Nr. 139.

Bielefeld, Freitag, 18. Juni 1909.

20. Jahrg.

Die heutige Nummer umfaßt 8 Seiten.

Die Maifeier.

V.

Mittlerweile ist auch die „Leipziger Volkszeitung“ auf dem Plan erschienen. Wir waren uns zunächst nicht ganz klar darüber, ob wir diesen Spätling noch abdrucken sollten oder nicht, besonders, da sein spätes Erscheinen unsere Dispositionen störte und die in ihm enthaltene geistige Arbeit so gut wie Null ist. Allein gerade deswegen glaubten wir dann, den Artikel unseren Lesern nicht vorenthalten zu dürfen. Wir bemerken, ohne irgend welche Suggestion auf unsere Leser ausüben zu wollen, daß wir unter Umständen durchaus kein Gegner eines großen Wortes sind. Es fehlt uns aber jedes Verständnis dafür, weshalb in der so überaus wichtigen Frage der Maifeier geschimpft werden muß. Uns kann's nur recht sein. Wir werden dadurch an das Wort: „Wer schimpft, hat Unrecht“ erinnert, und in der Tat ist in diesem Artikel die Menge der Schimpfwörter direkt proportional dem Mangel an Intelligenz. Der Artikel ist überschrieben: „Also das war der Zweck der Übung“ und lautet:

Wenn Lessing einmal ein Buch schreiben wollte über das Thema: Gutes aus schlechten Büchern, so könnte man jetzt versucht sein, eine Abhandlung zu schreiben über das Thema: Das Nützliche einer schädlichen Taktik. In der Tat hat der Genosse Schilde und die Generalversammlung der Metallarbeiter mit ihrer Taktik, die sie zur Abwägung der Maifeier eingeschlagen haben, dieier Feiern mehr genützt als geschadet: denn sie haben die gesamte deutsche Arbeiterkraft auf die geheime Maulwurfsarbeit aufmerksam gemacht, die seit Jahren in gewissen Gewerkschaftskreisen, und vor allem in der Verbandsleitung der Metallarbeiter gegen das Maifest der Arbeiter systematisch betrieben wird. Den deutschen Arbeitern aber ist die Maifeier viel zu sehr ans Herz gewachsen, als daß sie geneigt wären, sich ihr Fest durch eine noch so raffinierte Taktik einiger ihrer „Führer“ verschandeln und verschlammen zu lassen. Sie werden ihnen ein donnerndes: bis hierher und nicht weiter! zurufen, mag auch der Dünkel und der Hochmut einiger dieser gewerkschaftlichen Emporkömmlinge und die Verachtung des großen Böbels da draußen noch so große Dimensionen angenommen haben. Klage doch schon der Delegierte zur Hamburger Generalversammlung der Metallarbeiter, Dittmann-Samburg, über die „Selbstherrlichkeit der Leitung“ und die „unwürdige Bevormundung der Kollegen“, was ihm freilich von dem Vorstehenden der Schilde nur die erhabene Bemerkung eintrug, daß man ihn nicht ernst nehmen solle. Aber freilich! Schilde nimmt ja auch die Parteipresse „nicht ernst“, wenn sie gegen seine dänkelhaften Bevormundungsversuche protestiert! Bisher war für diesen Hochmutsteufel kein Raum in der Arbeiterbewegung. Er galt als die widerlichste Eigentümlichkeit von Kolonialaffektoren und Regierungsräten. Mögen die deutschen Arbeiter dafür sorgen, daß sich dieses Parvenüprobenium nicht in den Kreisen ihrer „Führer“ festsetzt.

Die Behandlung nun, die die Maifeier im Deutschen Metallarbeiterverbande gefunden hat, ging seit Jahren zielbewußt darauf aus, die Maifeier zu erdrücken. Im Jahre 1901 gab, so wird der „Frankfurter Volksstimme“ von einem Delegierten des Hamburger Verbandes geschrieben, der Nürnberger Generalversammlung des Metallarbeiterverbandes ein Zirkular des Hauptvorstandes veranlassend, sich mit der Maifeier im besonderen zu beschäftigen. Verlangte Zirkular war als „Drems-erlaß“ in weiteren Kreisen der Mitglieder aufgefaßt worden und man beschloß in Nürnberg allgemeine Normen, welche die Mitglieder des Verbandes verpflichteten, Stellung zur Maifeier zu nehmen, desgleichen, unter welchen Voraussetzungen die Arbeitsruhe am 1. Mai durchzuführen sei. (Bestimmte sollte dort durchgeführt werden, wo zwei Drittel der beschäftigten Arbeiter vollberechtigte Mitglieder der Organisation und sich die Majorität in geheimer Abstimmung für Arbeitsruhe erklärte.) Ferner wurde beschlossen, den wegen der Arbeitsruhe am 1. Mai ausgesperrten oder Gemahregelten vom 2. Mai ab eine Unterstützung in der Höhe der Arbeitslosenunterstützung zu gewähren, doch wurde dieselbe den einzelnen Mitgliedern nicht als Arbeitslosenunterstützung angerechnet. Im Jahre 1903 schränkte die Berliner Generalversammlung die Unterstützung insofern ein, als nur vollberechtigte Mitglieder der Organisation die Unterstützung in der Höhe der Arbeitslosenunterstützung erhalten sollten, falls sie wegen der Maifeier ausgesperrt, gemahregelt oder entlassen wurden. Dann kam das Jahr 1905, in welchem sich der Kölner Gewerkschaftskongress mit der Maifeier beschäftigte. Anschließend daran fand in Leipzig im gleichen Jahre die Generalversammlung des Metallarbeiterverbandes statt. Dieselbe nahm erneut Stellung zur Maifeier, sowie gleichzeitig zur Haltung der Delegierten des Metallarbeiterverbandes, welche auf dem Kölner Gewerkschaftskongress anwesend waren. Diese Generalversammlung erklärte sich mit der Haltung der Verbandsdelegierten in Köln nicht einverstanden und faßte gleichzeitig den Beschluß, den wegen der Arbeitsruhe am 1. Mai ausgesperrten, gemahregelten und entlassenen vollberechtigten Mitgliedern die Maßregelungsunterstützung auf die Dauer von längstens 13 Wochen zu gewähren. Letzterer Beschluß bedeutet die Gewährung einer etwa doppelt so hohen Unterstützung für die Opfer der Maifeier, als dieses bei der Arbeitslosenunterstützung der Fall war. Die Leipziger Beschlüsse hatten seitdem ihre Gültigkeit innerhalb der Organisation, bis nunmehr der Hamburger Verbandstag damit aufgeräumt hat. Man hat nicht nur diese Beschlüsse aufgehoben, sondern jedwede besondere Unterstützung der durch die Arbeitsruhe am 1. Mai ausgesperrten und entlassenen Mitglieder überhaupt. Für die Mitglieder des Metallarbeiterverbandes besteht fortan in diesem Falle lediglich die Arbeitslosenunterstützung, d. h. nicht in der Form der Verbandsbeschlüsse aus den Jahren 1901 und 1903, nach welcher den Mitgliedern eine Unterstützung in der Höhe der Arbeitslosenunterstützung vom 2. Mai an ausbezahlt wurde, sondern die Opfer der Maifeier müssen in Zukunft gleich den anderen Arbeitslosen zunächst eine Woche Karenzzeit durchmachen und haben erst Anspruch auf Arbeitslosenunterstützung vom Beginn der zweiten Woche an. Sogar kommt, daß ihnen diese Unterstützung angerechnet wird bei der Gesamtsumme der Bezugsberechtigung, während dies nach den Beschlüssen der Verbandstage von Nürnberg und Berlin nicht der Fall war.

Der anschließende Passus der in Hamburg angenommenen Resolution lautet:

Die Generalversammlung kann deshalb den Mitgliedern des Verbandes die Beteiligung an der Arbeitsruhe am 1. Mai nicht zur Pflicht machen, überläßt es vielmehr jedem einzelnen Mitgliede, sich an ihr unter Beachtung der internationalen Kongreßbeschlüsse und Uebnahme aller sich aus der Arbeitsruhe am 1. Mai ergebenden Folgen zu beteiligen.

In dem internationalen Maifeierbeschlusse, auf den sich diese Resolution mit ungewolltem Ironismus beruft, heißt es dagegen: Der internationale Kongreß macht es sämtlichen proletarischen Organisationen aller Länder zur Pflicht, die Arbeitsruhe am 1. Mai anzutreten.

„Nah! Was sind internationale Kongresse! Die nehmen wir „nicht ernst“, sagt Schilde.

Besonders empörend müssen auch die besonderen Umstände wirken, unter denen diese Resolution zustande kam. Nach einem einleitenden Referat Reichels gelangte die Resolution sofort ohne Diskussion an eine Kommission. Als diese dann durch ihren Referenten, den sozialdemokratischen Reichstagsabgeordneten Seebing, Bericht erstattet hatte, ließ sofort ein Schlußantrag ein, durch dessen Annahme einer großen Anzahl Redner, die sich bereits gemeldet hatten, das Wort abgeschnitten wurde. Diese Praxis entspringt dem preussischen Abgeordnetenhause und wurde bisher von den deutschen Arbeitern mit Recht als Beispiel der Nichtswürdigkeit gebrandmarkt. Nachdem man zunächst die „fremden“ Berichterstatter und damit die Öffentlichkeit ausgeschlossen hatte, ging man dazu über, auch die Rede-freiheit zu erdrücken. So kam es, daß über die wichtige Frage der Maifeier von der stärksten deutschen Gewerkschaft eine tief einschneidende, ja eine die Schlagader der Maifeier durchschneidende Resolution angenommen wurde, ohne daß ein Delegierter zum Worte gekommen wäre. Die Parteipresse aber wurde mit fünf Zeilen über Reichels, und mit 0 — in Worten: null — Zeilen über Seebings Referat abgepeitscht. Die Tatsache, daß die Diskussion vor ihrem Beginn durch Schlußantrag erdrückt wurde, wurde in dem offiziellen Bericht glatt unterschlagen.

Das sind Vorgänge, so standlos und empörend, daß die deutsche Arbeiterklasse im allgemeinen und die deutschen Metallarbeiter im besonderen alle Veranlassung haben, sich mit ihnen eingehend zu beschäftigen. Die bisherigen Metallarbeiter-Versammlungen haben sich mit den Ergebnissen der Hamburger Tagung für im höchsten Maße unbefriedigt erklärt. Bezeichnend ist folgender Satz: „Mit dem die Verwaltungsstelle Düsseldorf ihre Mitglieder zur Versammlung einlud, um den Bericht von Hamburg entgegenzunehmen.“

Kollegen! In Hamburg sind eine Reihe von statutarischen Änderungen vorgenommen worden. Die Berichterstattung in der Presse war zum Teil recht mangelhaft, es ist daher notwendig, daß kein Kollege fehlt. Daß die Vertrauensleute vollständig vertreten sind, ist selbstverständlich.

Hier müssen die Arbeiter ein deutliches Wortchen sprechen und offen zum Ausdruck bringen, daß sie in der Politik, die die Verbandsleitung in der Frage der Maifeier — um nur von dieser zu sprechen — und der Behandlung der Parteipresse treibt, ein Zeichen höchst gefährlicher Schlappmacherei und dänkelhafter Ueberhebung erblickt.

Politische Ueberblick.

Deutsches Reich.

Ein neues Kompromiß in Sicht. Von oft gut unterrichteter Seite will das „Berliner Tageblatt“ erfahren haben, daß die Konservativen und das Zentrum an der Kotierungsteuer festhalten, zwar für Erleichterungen zu haben sind, aber darauf bestehen, daß für die Finanzreform ein Mantelgesetz geschaffen wird. Die Regierung soll dadurch gezwungen werden, die Kotierungsteuer aufzugeben. In diesem Falle soll bei Zentrum und Konservativen die Meinung vorhanden sein, den Widerstand gegen die Erbschaftsteuer aufzugeben.

Die oft gut unterrichtete Seite des „Berliner Tageblatts“ dürfte in diesem Falle laum gut unterrichtet sein; denn die Vorlegung eines Mantelgesetzes dürfte nach Lage der Sache die Finanzreform als Ganzes zum Scheitern bringen. Auf der anderen Seite ist auch durchaus nicht zu erwarten, daß das Zentrum seinen Widerstand gegen die Erbschaftsteuer aufgibt. Schon nachhaltige Gründe sind es, die es dem Zentrum geboten erscheinen lassen müssen, an der ablehnenden Stellung festzuhalten.

Kerzte und Versicherungsordnung. Der Vorstand des Leipziger Arbeiterverbandes gibt in einer „Entgegnung“ die Erklärung ab, daß er trotz der im Entwurfe der Reichsversicherungsordnung geplanten „beispiellosen Entwertung des Arztstandes“ in seinen Direktiven und der am 23. Mai beschlossenen „Erklärung“ — die von der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung“ bekanntlich heftig angegriffen wurde — nur den „die staatsbürgerliche und berufliche Freiheit des Arztstandes vernichtenden Bestimmungen“ entgegentritt, einen Kerzestreik aber ablehnt, und die ärztliche Behandlung der erkrankten Massenmitglieder ausdrücklich gewährleistet wissen will. Er verurteilt den Versuch der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung“, diese „Erklärung“ durch Weglassen der wichtigsten Abschnitte zu entstellen, und die Bestimmungen der Reichsversicherungsordnung, insbesondere des § 451 Absatz 3, in irreführender Weise als günstig für den Arztstand hinzustellen.

Die Entgegnung schließt: Der Vorstand des Verbandes bezweifelt nicht, daß von allen in Betracht kommenden Faktoren, insbesondere auch der Presse, bei genauer Prüfung des Entwurfes diese Verschleierung durchschaut und aus der nahezu einmütigen Stellungnahme der ver.diensbüden ärztlichen Organisationen in allen Teilen des Reiches der Ernst der Lage und die unbedingte Notwendigkeit einer Aenderung des Entwurfes im Sinne der seit vielen Jahren vom „Deutschen Kerzertag“ erhobenen Forderungen und von diesem gemachten positiven Verbesserungsvorschlägen anerkannt wird.

Eine gebrochene Reichsverbandssäule. Vor einer Reihe von Jahren wurde in Jüdensburg ein ev.-christlicher Arbeiterbund gegründet, der den freien Gewerkschaften und der Sozialdemokratie den Garaus machen sollte. In seiner Spitze stand bis vor einigen Wochen der Malermeister E. Rissen. Mitglieder dieses Vereins wurden Arbeitgeber, Lehrer, Rechtsanwälte, Kaufleute, Pfarrer und auch eine Anzahl Arbeiter. Als der Reichsverband gegründet wurde, sorgte Rissen dafür, daß der ganze „Arbeiterbund“ Mitglied beim Reichsverband ward. Mit Hilfe von Geldern der Landesversicherungsanstalt erwarb der Arbeiter-

bund das größte Lokal, welches den freien Gewerkschaften und der Partei zur Verfügung stand. Die Sozialistenkategorie ist dem Vorstehenden, trotz aller Nachschäffen und Vergünstigungen, schlecht bekommen. Vorige Woche verließ der Herr ohne Abschied Jüdensburg und nun ist der Konturs über seine Hinterlassenschaft eröffnet worden.

Die polnische Gefahr im Westen. Der Maulkorb, welchen die Regierung dem polnischen Proletariat im neuen Reichsvereinsgesetz aufgezogen hat, scheint den rheinisch-westfälischen Industrie-Magnaten noch nicht zu genügen, auch nicht die im rheinisch-westfälischen Industriebezirk in Ueberfülle vorhandene Polizei. Wie aus Bolen berichtet wird, wurden von dort vier Polizisten, mit Polizeikommissar Menzel an der Spitze, nach dem rheinisch-westfälischen Industriebezirk abkommandiert, um die dort fortschreitende Arbeiterbewegung unter dem polnischen Proletariat zu „überwachen“. Die Polizeibeamten beherrschen perfekt die polnische Sprache, so daß sie wohl als Bolen gelten könnten. Sie sollen „rettend“ für den preussischen Staat und die Industriebarone eingreifen. Mit Ausnahmegeboten und Polizei läßt sich jedoch auf die Dauer nicht viel ausrichten. Die Anklörung des polnischen Proletariats schreitet trotz alledem rüstig vorwärts.

Ein demokratischer Verteidiger der preussischen Polenpolitik. An der Spitztour süddeutscher bürgerlicher Parlamentarier und Journalisten, die kürzlich in das Ostmarkengebiet gemacht wurde, nahm auch der sogenannte Demokrat Storz, Reichs- und württembergischer Landtagsabgeordneter, teil. Ganz beglückt von dem, was ihm zur Verherrlichung der Antipolenpolitik gezeigt wurde, veriprte er nun seine Begeisterung im „Neuen Stuttgarter Tageblatt“ und kommt nach intensivem Lobe all der preussischen Maßnahmen zu dem Schluß, daß gerade vom Standpunkt des Liberalismus aus im Prinzip die derzeitige preussische Antipolenpolitik zu unterstützen sei. Er betont, daß die freimüthigen Abgeordneten gut daran getan hätten, für den Sprachenparagrafen des Vereinsgesetzes zu stimmen.

Storz ist ein sehr strebsamer Politiker und wenn er etwas mehr könnte und sich auf eine andere Macht zu stützen vermöchte, als die kleine demokratische Partei darstellt, so würde er es vielleicht noch zu etwas bringen.

Eulenburg und Hamann. Berlin, 17. Juni. Die Schwurgerichtsverhandlung gegen den Fürsten Eulenburg soll am 7. Juli ihren Anfang nehmen. Seitens der Staatsanwaltschaft sind 38 Zeugen geladen.

Berlin, 17. Juni. Das Kammergericht hat den Antrag des Fürsten Eulenburg, die Kautionserhöhung rückgängig zu machen, abgewiesen.

Berlin, 17. Juni. Die Meineidsprozesse gegen den Fürsten Eulenburg und Geheimrat Hamann werden eine außerordentliche Schwurgerichtsperiode im Juli beschäftigen.

Der „Sausabund“ und Kanzler Bülow.

In der „Welt am Montag“ schreibt der frühere Reichstagsabgeordnete Hans v. Gerlach über die Demonstration im Zirkus Schumann u. a.:

„Wenn einer an der Sonnabend-Versammlung seine Freude gehabt hat, so sicher Fürst Bülow. Ich werde mich natürlich hüten, zu behaupten, er habe sie arrangieren lassen. Das könnte ich ja nie beweisen. Aber wer sich die Namen der Hauptredner ansieht, der findet darunter diesen oder jenen Geheimen Kommerzienrat, von dem jedermann weiß: der Mann hätte nie das Wort ergriffen, wenn er nicht der wohlwollenden Neutralität des Kanzlers sicher gewesen wäre. Viele Leute haben am Sonnabend in ehrlicher Entrüstung protestiert. Sie würden mit Recht empört sein, wenn man sie als Drahtpuppen der Regierung bezeichnete. Aber unter den eigentlichen Machern gibt es so manchen, von dem man nach allen früheren Erfahrungen voraussetzen kann: preist die Regierung zurück, so läßt er sich zurückziehen. Man weiß, daß bei den Stottertottentwahlen von 1907 ein offizieller Nischenwahlfonds eine große Rolle gespielt hat. Dieser Fonds ist in erster Linie von den Vornehmsten der Vornehmsten so gut wie den Vornehmsten. ... Wenn die Vornehmsten dumm genug sind, Konservativen und ähnlichen Leuten zur Wahl zu verhelfen, verdienen sie es, daß diese Macht sich gegen sie kehrt. Jetzt sammeln sie Geld, um die Konsequenzen ihrer Geldsammlung von 1907 unbeschädigt zu machen.“

Das sind in der Tat interessante Enthüllungen. Ist richtig, was Gerlach schreibt, so haben wir ein prächtiges Bild politischer Nemesis vor uns und können mit dem Genuß reiner Schadenfreude zusehen, wie die Herren vom mobilen Kapital tief in die Taschen greifen müssen, um gegen die von ihnen selbst betrugsmäßige Agrarierhorde einen Schutzwall zu schaffen — wenn nur nicht unter der Frechheit der Sieger von der Stottertottentwahl Millionen anderer und besserer Leute leiden müßten, als die Bülowianer.

Oberschlesische Versammlungsfreiheit.

Die polnisch-nationale Partei hatte für Sonntag, 13. Juni, eine Versammlung unter freiem Himmel in Wieszowa (Kreis Tarnowitz) einberufen. Die Erlaubnis wurde einfach verweigert. Auf eine Beschwerde an den Landrat ging dem Einberufer am Tage vor der Versammlung nachstehender Bescheid vom Amts-vorsteher zu:

„Auf Ihren Antrag vom 7. Juni 1909 betr. Genehmigung einer öffentlichen Versammlung unter freiem Himmel auf dem Grundstücke des Josef Mazur in Wieszowa erlaube ich Sie — gemäß § 7 des R.-V.-G. — zum Bescheide, daß die Genehmigung verweigert wird, da aus der Abhaltung der Versammlung Gefahr für die öffentliche Sicherheit zu befürchten ist. Die Tatsache, daß die Versammlung auf dem Grundstücke des als großpolnischen Agitator bekannten Josef Mazur abgehalten werden soll, sowie das in Wieszowa seit einiger Zeit in erkennbarer Weise zutage getretene Bestreben, die Bevölkerung für die Betätigung großpolnischer Ideen zu gewinnen, die mit der Verfassung des preussischen Staates unvereinbar sind, rechtfertigen die Annahme, daß es sich bei der geplanten Versammlung nicht um in polnischer Sprache zu verhandelnde Arbeiterangelegenheiten, sondern um eine demonstrative Betätigung der oben erwähnten Bestrebungen handelt. Eine derartige national-polnische Demonstration in einer Versammlung unter freiem Himmel bildet nach Lage der Verhältnisse in Wieszowa eine Gefahr für die öffentliche Sicherheit. Auf die Bestimmung im § 14 Nr. 2 des R.-V.-G., wonach die Polizei befugt ist, eine nicht genehmigte Versammlung unter freiem Himmel aufzulösen, sowie die Straf-

Sklaverei unter deutscher Flagge.

Das sind ja sehr erbauliche Eröffnungen. Die Regierung wird angegriffen, weil sie die Interesse der Sklavenhalter nicht genügend schützt — und dabei wirkt sie doch in aller Form beim Handel mit chinesischen Slaven mit, ja organisiert ihn und spielt den Vermittler zwischen Sklavenlieferant und Sklavenhalter. Weiter stellt sie die Schergen, die auf Wunsch des Sklavenhalters dem Sklaven die verlangte Quantität Prügel verabreichen — also genau das System, das vor fünfzig Jahren in den nordamerikanischen Sklavenstaaten üblich war und das in „Intel Toms Hütte“ in jo ausreichender Weise geschildert wird. Das ist haarträubend; aber was kümmert es die deutsche Reichsregierung, was die deutsche Kapitalistenklasse, daß in der Südee Sklaverei in ihrer schlimmsten Form nicht nur geduldet, sondern gefördert wird? Wir haben es herrlich weit gebracht und mit unsrer Kolonialpolitik.

ac. Ein wöchentlicher Ruhetag für Schulleute. Bei der Ver-
eitung des Budgets für das Ministerium des Innern teilte der
Staatssekretär Gladstone mit, daß für die Schullehrer einen
wöchentlichen Ruhetag eingeführt werden solle. Das würde
die Einstellung von 1500 neuen Beamten notwendig machen und
jährlich circa 3 Millionen Mark Mehrkosten erfordern. — Man
kann, namentlich den Londoner Policeman diesen Ruhetag schon
schätzen. Sie haben einen schweren Dienst, müssen den Ruhe-
tag stets bestehend und stützend zur Seite stehen, den Verkehr
regeln u. v. Wer je Londoner Schulleute bei ihrer Arbeit ge-
hen hat, wie wenn sie z. B. Arbeiterdemonstrationen durch die
Straßen geleiten, oder wie sie bei Straßenverammlungen dafür
sorgen, daß die Veranstalter (und seien es auch Sozialisten) über
an Anarchisten) unbefähigt bleiben, der hat die Empfindung,
daß die englischen Schullehrer eben für das allgemeine Ruhe-
tum tätig sind, was man von ihren deutschen Kameraden nicht
immer sagen kann.

ac. Der soziale Pfarrer. In Grenchen, Kanton Bern, macht sich seit einiger Zeit der katholische Pfarrer Wilhelm Degener in den Augen der Unternehmer und Meister sehr unliebsam bemerkbar. U. a. werden ihm folgende Sünden vorgeworfen: Der Pfarrer hat den Frieden gestört, den Pfaffenhahn eingeführt und sein Amt zu politischen Wählerzwecken missbraucht. Er gehöre zu den jungen Geistlichen, die sozial wirken wollen. Er enthalte in Grenchen ein kirchlich-sozialer Arbeiterverein und es laufe zu einer Lohnbewegung, die vom Pfarrer geleitet wurde. Nun war das Maß voll, die Unternehmer beschwerten sich bei der Regierung und diese eilte ihnen auch sofort zu Hilfe, indem sie beim Appellationshofe die Überweisung des Pfarrers von seinem Amte beantragte. — Mit Recht, denn wie kommt es ein Pfarrer dazu, „sozial“ wirken zu wollen.

* Bielefeld, 18. Juni.
**Protestversammlung gegen die Stenervorschläge
 des polnisch-klerikal-konservativen Kartells.**

Landtagsabgeordneter Lorenz eröffnete die Versammlung. Er nahm Bezug auf die von 18 000 Personen besuchte Versammlung in Herford, wo die Volksmassen dagegen protestirten, daß ihnen durch die Politik der Regierung ihre Existenz genommen wird. Er forderte auf zum Protest gegen die neuen Steuern, die ganz die Arbeiter und den Mittelstand treffen würden. Mit einer so

In der Diskussion nahm als erster Redner Genosse Hoffmann das Wort:

Ausführungen des Referenten hofft man gar nicht auf eine
 berale Vera. Dann weiß ich aber nicht, warum Herr Schepp
 gentlich hier ist. Eine jede Partei muß doch wenigstens den
 Bissen zur Macht haben. Im allgemeinen kann ich gegen die
 Bede des Herrn Schepp nichts einwenden, was ich daran aus-
 weisen habe, ist, daß er sie so mit Kleinstrom belastet hat, auf
 es gar nicht ankommt. Die Steuern der Rumpfkommision
 können gar nicht schlimmer sein, wie die bestehende Brot- und
 Salzsteuer. Der Referent hat sich über die leichtfertige Steuer-
 gaderci der Rumpfkommision beklagt, weil dieser kleine Ver-
 den unterlaufen sind. Die Rumpfkommision hat für die von
 vertretenen Parteien sehr gut gearbeitet. In Deutschland
 der Majer immer noch ein gewichtiges Wort mitzurechen.
 Deshalb kam es der Rumpfkommision darauf an, dem Kaiser
 zeigen, daß sie instande ist, die Finanzreform schnell fertig
 machen, während Bismarck der sie mit den bösen Liberalen
 machen will, die nicht kann. Damit ist zweifellos auf der poli-
 schen Hintertreppe gearbeitet worden. Ich habe feinergeizig
 in Neumann-Hofer vorausgesetzt, daß die Liberalen die
 Steuern der Reichsfinanzreform zu schaden versuchen würden.
 Die Liberalen haben sich durch die Wahlzahlen in die Hörigkeit
 der Junker begeben. Sie haben ihnen durch diese eine solche
 Opposition verschafft, daß sie sowohl mit dem Zentrum wie mit
 den Liberalen eine Mehrheit bilden können. Es ist ja ein Un-
 sin, daß der Industriestaat Deutschland durch die Agrarier
 beherrscht wird. Aber die Liberalen haben dazu beigetragen,
 e Macht der Oelbier zu kühlen. So haben sie es 1902 an der
 stigen Opposition fehlen lassen. Sie haben den energischen
 ampf, den die Sozialdemokraten mit Hilfe einiger Liberaler
 die Barth und Gothein gegen den Sozialist geführt haben, nicht
 tigemacht. Bei Wahlen haben sie immer wieder die Agrarier
 unterstützt. Der Liberalismus hat als Partei nur die historische
 bedeutung, daß er das Junkertum bekämpft. Sie hätten unter
 ihren Umständen mit den Junkern ein Kompromiß abschließen
 dürfen. Nun befinden Sie sich in einer fatalen Situation. Die
 auftragsfrage ist: Was soll denn nun geschehen? Der Redner hat

Herr Gremer hält es nicht für möglich, ohne indirekte Steuern den Staatsbedarf zu decken. Die Verhältnisse der Arbeiter hätten sich in den letzten Jahren gebessert.

Landtagsabgeordneter Lorenz: Ich kann bestätigen, daß die Liberalen glau gewesen sind. Vieles, was Hoffmann und Schred gesagt haben, ist zu unterschreiben. Ich möchte wünschen, daß auch die Liberalen manches davon mit nach Hause nehmen.

Genosse Schred hatte in seinen Ausführungen u. a. auch behauptet, daß die Freisinnigen für die Radfabriksteuer gestimmt hätten, eine Behauptung, welche die Herren Lorenz und Schepp sofort bestritten. Genosse Schred sendet uns nun folgende Erklärung:

Ich erkenne unumwunden an, daß ich mich gestern abend in der Debatte in der liberalen Versammlung darin geirrt habe, als ich sagte: Die Liberalen hätten im Abgeordnetenhaus für die Fahrradsteuer gestimmt. Ich erkenne an, daß namentlich die Freisinnigen mit gegen die Fahrradstempelabgabe gewirkt haben.

7. Die Firma liefert

ohne indirekte
Einflüsse der Ar-
zt.
überhaupt für
liberal. Steuern
demokratie ist so
enger- und Auto-
Sinn, das Ein-
? Ist es denn
sein Geiz ver-
verbrauchssartifel
en, aber sie find
nicht einfach
eben dem Wachs-
Entkommen
ter hatte, viel
den mit 6 Kin-
leiten, daß Sie
werden Sie schon
als will zugeben,
t, als der Tabak
das ist gerade
des Konjunks
ten weltfälligen
und waren, habe
abschätzen anzu-
berbürgemeister
titel. Die Ribi-
schals haben sie
er Kirchner, der
ore steht, wenn
nicht ins Schloß
des Liberalis-
bestätigen, daß
Hofmann und
künde wünschen,
Haus nehmen.
das Schluswort:
den National-
en. Er ist der
alltair für An-
für den Antrag
mit den Sozial-
vor allem die
ei es unbedingt
zu nehmen, in
sorm bürde die
würden dagegen
an angenommen:
schleich besuche
n die von der
ne geeignet find,
belasten und zu
ach wie vor da-
Besitzsteuer eine
u. a. auch be-
steuer gestimmt
ang und Schopp
in folgende Er-
gestern abent
tinn gerirt habe,
betenhausen für
daß namentlich
Aufgabe gewirkt
S. Schred.

7. Die Firma liefert für je drei Arbeiter ein reines Hand-

... am Montag zwei Koryphäen der Wissenschaft, von denen der

Verantwortlich für den redaktionellen Teil: Max Sachs, für
den Anzeigenenteil: Wilhelm Müller, beide in Berlin.

Freie Volksbühne.
Sonnabend, den 19. Juni, abends 8 1/2 Uhr,
in der **Centralhalle:**
KONZERT
ausgeführt vom ganzen städt. Orchester.
Entree: Für Mitglieder 25 Pfg., für Nichtmitglieder 30 Pfg.

Deutscher Textilarbeiter-Verband
Filiale Bielefeld.
Sonnabend, den 19. Juni, abends 8 1/2 Uhr:
Mitglieder-Versammlung
im Lokale des Herrn W. Hannemann, Weberstraße.
Tagesordnung:
1. Vortrag des Genossen Paul Scheele über: „Die Bedeutung der Krankenversicherung für die Arbeiterklasse.“
2. Abrechnung vom Ausflug und vom Stiftungsfest.
3. Verschiedenes.
Zu recht zahlreichem Besuch dieser Versammlung ladet ein
Die Ortsverwaltung.

5 Kugeln 50 Pfg. 5 Kugeln 50 Pfg.
350 Mark in bar!
Restaurant G. Siekmann
Schilbesche, Herforder u. Schillerstr. Ecke

Grosses Preis-Kegeln
veranstaltet von
Kegelklub „Fortuna“
Sonnabend, 19. Juni 1. Preis 100 Mk.
Sonntag, 20. Juni 2. „ 60 „
Montag, 21. Juni 3. „ 40 „
Dienstag, 22. Juni 4. „ 25 „
5. „ 15 „
6. „ 12 „
7. „ 10 „
8. „ 6 „
Schlusskegeln bis 10 1/4 Uhr abends.

Preis-Verteilung.
Außerdem gelangen noch folgende Tagespreise zur Verteilung:
Sonnabend, 19. Juni 10 Mk. Sonntag, 20. Juni 12 Mk.
Montag, 21. Juni 15 Mk. Dienstag, 22. Juni 15 Mk.
Es wird nur auf die vollen Hölzer geworfen. — Mitglieder des veranstaltenden Klubs sind von diesem Kegeln ausgeschlossen.
Zu recht zahlreichem Besuch ladet freundlichst ein
Kegelklub „Fortuna“.
3123 **5 Kugeln 50 Pfg. 5 Kugeln 50 Pfg.**

Buchhandlung „Volkswacht“, Bielefeld,
Guhlfeldstr. 20.

Wir empfehlen unsern Lesern zur Anschaffung folgende
Klassiker-Ausgaben
in sauberer Ausstattung und geschmackvollen Einbänden.
Adelbert von Chamisso's Werke.
Friedrich Rückerts Werke. Zusammen 2 Bände.
Goethes Meisterwerke. 2 Bände.
Haupts Werke. 2 Bände.
Heinrich Heines Werke. 2 Bände.
Shakespeares Werke. 2 Bände.
Schillers Werke. 2 Bände.
Uhlands Werke.
Rückerts Werke. Zusammen 2 Bände.
Eichendorffs Werke.
Lessings Werke. Zusammen 2 Bände.
Kleist's Werke.
Grillparzers Werke. Zusammen 2 Bände.
Friedrich Gerstäckers Werke. 2 Bände.
Frits Reuters Werke. 2 Bände.
Ferdinand Freiligraths Werke. 2 Bände.
Hackländer's Werke. 2 Bände.

(Durch Boten ins Haus gebracht 10 Pfg. mehr, nach auswärts Porto und Verpackung 1. Zone 35 Pfg., 2. Zone 60 Pfg. gegen Voreinsendung des Betrages.)

Bekanntmachung.
Verdingung von Pflasterarbeiten.
Die Ausführung der Pflasterarbeiten für Neupflasterung der Friedhofstraße soll vergeben werden. Angebotsformulare sind auf dem Stadtbauamt zu haben. Öffnung der postmäßig verschlossenen eingereichten Angebote findet am **Dienstag, den 22. Juni** er., mittags 12 Uhr, im Beisein der etwa erschienenen Bieter statt.
Herford, den 14. Juni 1909. **Stadtbauamt. Kallmeyer.**

Nur 10 Tage
vom 19. Juni bis 28. Juni

Wilhelm
Hagenbecks
Grösste Raubtier-Dressur-Schau
der Erde.
— Das grossartigste und sensationellste Unternehmen dieser Art! —
Fernruf 479. **Konkurrenzlos auf der ganzen Erde!** Fernruf 479.

Bielefeld, Kaiser-Wilhelms-Platz.
Bequeme Strassenbahn-Verbindung.

Eine Riesen-Prachtfassade mit märchenhafter Beleuchtung 35 Bogenlampen, 15.2000 Glühlampen	300 Tiere	65 Wagen	2 Lokomobile mit Dynamos
--	-----------	----------	--------------------------

Sonnabend, 19. Juni, abends 8 1/4 Uhr:
Grosse Gala-Eröffnungs-Vorstellung
Die folgenden Tage jeden Abend 8 1/4 Uhr:
Grosse brillante Vorstellung
sowie jeden Mittwoch, Sonnabend und Sonntag
um 4 Uhr grosse Nachmittags-Vorstellung
mit genau demselben Programm wie die Abend-Vorstellung.
Nur in den Nachmittags-Vorstellungen für Militär vom Feldwebel abwärts u. Kinder unter 12 Jahren auf allen Plätzen **halbe Preise.**
In jeder Vorstellung, auch nachmittags:
70 dressierte Eisbären
in wunderbarer Dressur auf einmal und allein vorgeführt von Herrn Direktor Willy Hagenbeck.
Zum Schluss **Der phänomenale Eisbären-Wasser-Rutsch**
jeder Vorstellung: Die höchste Höhe des Zuschauer-Bettes in ein eigens dazu errichtetes Riesen-Wasser-Bassin.

The Romanow ?? Java ??
die beiden Phänomene
Clown Polly
der unverwundliche Komiker mit Clownesse ELEONORA

8 Löwen — 4 Tiger — 2 Tigerdoggen
Eine gemischte Gruppe in hochsensationaler Dressur, vorgeführt vom Dompteur Carl Feldmann.
Der Triumph moderner Dressur
2 Löwen (Prachtexemplare)
2 Tigerdoggen, 1 Shetlandpony
in ganz orig. Dressur, vorgef. v. Herrn Dir. W. Hagenbeck
Indische Zwerg-Elefanten, Shetlandponys, Zebras
vorgeführt vom Dompteur Adolph Busch.

10 Löwen 10
in einem vollständig neuen, noch nie gesehenen Genre dressiert u. vorgef. v. Dompt. August Mölker.
Preise der Plätze: Fremdenlogen 4 Mk., Logen 3 Mk., Sperrsitze 2 Mk., 1. Platz 1.50 Mk., 2. Platz 1 Mk., Galerie (Stehpl.) 50 Pfg.
(Nummeriert sind nur Fremdenlogen, Logen und Sperrsitze).
Für Militär vom Feldwebel abwärts und Kinder unter 12 Jahren nur in den
Nachmittags-Vorstellungen auf allen Plätzen halbe Preise!
Billette haben nur Gültigkeit zu den Vorstellungen, zu welchen sie gelöst werden.
Billette im Vorverkauf zu den Abend-Vorstellungen
sind zu haben bei: **M. Niemeyer, Zahnplatz, Rudolf Fiedler, Alter Markt.**
Die Tageskasse auf dem Kaiser-Wilhelms-Platz ist geöffnet ab **Sonnabend, den 19. Juni:**
Wochentags von 10 bis 12 1/2 Uhr mittags und ab 3 Uhr nachmittags ununterbrochen.
Sonntags von 11 bis 12 1/2 Uhr mittags und ab 2 1/2 Uhr nachmittags ununterbrochen.

Die Befichtigung der Tiergasse, sowie Bewohnung der hochinteressanten Raubtier-Dressur-Proben ist gegen ein Entree von 50 Pfg. für Erwachsene und 25 Pfg. für Militär und Kinder gestattet.
Wochentags Befichtigung und Probe von 10 bis 12 1/2 Uhr mittags, Sonn- und Feiertags nur Befichtigung, keine Probe, von 11 bis 12 1/2 Uhr mittags.
In den Tiergassen sind zu sehen: Eine ganze Herde Eisbären, Löwen, Tiger, Elefanten, darunter die 2 kleinsten Elefanten der Welt, Krakenbären, Dromedare, Zebus, Zebras, Strauße usw. usw.

Eine 1/2 Stunde vor Eröffnung **Konzert** der 30 Mann stark. Hauskapelle unter Leit. d. Kapellmeist. Herrn Stanek. **Vorzügl. Restaurant** in den Räumen der **Fassade.**

Carl Hagenbeck, Gustav Hagenbeck, Willy Hagenbeck,
Direktoren.
Cyrrill Hatlé,
Geschäftsführer.

Fernruf 479

Meine 13323
95
Pfg.-Tage

überraschen alle durch die auffallenden und unvergleichlich billigen Preise.

1 Damen-Bluse in weiss oder dunkel	95
1 Kinder-Kleidchen bis zu 5 Jahren passend	95
1 Kissen-Mittel	95
1 Mr. Kleiderstoff reine Wolle, schwarz u. farbig	95
3 Mr. Muffelwolle mit Vorderen	95
2 1/2 Mr. Hauskleiderstoff	95
3 1/2 Mr. Semdentuch	95
3 Kissen	95
1 Damenhemd	95
1 weisse Nachjacke m. Best.	95
1 weisse Damenhohe m. Best.	95
1 weisse Anstandsrock	95
1 Korsett	95
1 Jersey-Unterhülle	95
2 Paar Damenstrümpfe reine Wolle	95
1 Paar Damenstrümpfe	95
1-2 hübsche Damengürtel	95
1 Tsch. w. Taschentücher groß	95
5 Paar lange weisse Handschuhe	95
1 schöne Bettvorlage	95
1 Stabstuch-Tasche	95
1 Bürsten-Tasche	95
1 Ueberhandtuch, gestickt	95
1 Tüllgarmentur, 3 teilig	95
1 weisse Waffel-Kommodendecke	95
1 Kommodendecke gebügelt oder bunt	95
1 grosses weisse Leinwand Tischstuch	95
1 hübsche Unterhülle	95
1 Korsettstemoner	95
1 Bettuch, weiss oder bunt, vollständig groß	95
2 Zierstürzen m. hübsch. Stief.	95
2 Prima Scheibengardinen	95
1 elegante Batisthaube	95
1 Simons-Schürze b. f. das Alter v. 2-10 Jahr. passend	95
3 Paar woll. Kinderstrümpfe in jeder beliebigen Grösse	95
1 Kissenbezug m. Spruch	95
3 Mr. Handtuchdreil	95
1 Normalhemd	95
1 Normalhohe	95
3 Paar Herren-Socken	95
1 Manns-Hemd	95
1 Paar starke Hosenträger	95
3-4 Sportvorhemde	95
1 Herrenmütze	95
1 Krawatte	95
1 Paar Hosenträger	95
1 weisse Leinwand Vorhemd mit Hosenträger	95
1-3 moderne Krawatten	95
1 Knaben-Bluse	95
1 Meter Wachsstuch	95
1 Herren-Mütze sonst b. 1.40	95
20 Lot Strickwolle	95
1 1/2 Dg. bunte Taschentücher	95

H. Beimdieke
Brackwede
86 Kaiserstr. 86.

Nr. 139.

Dents

263. Sitzung vom Don
Am Bundesratsitz
Sydney, Rheinbaben,
Fortsetzung der 1. B
Abg. Graf v. West
Reichstangler, daß die
Finanzreform nicht au
ihrer absolut negativen
Unwahrheit! aus ihrer ab
ren Anträgen (Gr. H
Verbesserungsvorschläge
Weise zu prüfen, wenn
schlechte nichts ändern.
lungen haben unsere
allerdings nicht besträ
die konervative Partei
Dabei haben gerade wir
handlungen 140 Millionen
die übrigen 360 Millionen
haben. Die Streitfrage
soll, sondern in welcher
Feuerprobe hat für un
steuer. Diese Bedenke
gatten und Kinder. Si
mobilen Besitzes gegen
papierne angelegte mo
leichter entzogen werde
besteuern, und das bede
milienbeziehungen. Die
drückerei der Landwirte
Bei der Vermögenssteu
mögen getroffen, Wertp
nicht das Eindringen in
Vermögenssteuer? Da
ment des Todes. Weiter
daß der feste Familienb
(Sehr wahr! recht.)
meine ich: Wir werde
bekämpfen können, wenn
werden lassen. (Sehr r
Jahren festgelegt. Wir
sichten, auch haben wir n
tritt zu bewegen. (Zufü
durch unter Eintreten ih
lebende Mehrheit links.)
Wege finden wird, seine
sichtigung unseres Stand
durchzuführen. (Abg. S
minutenlange Debatte.
Liberalen verschuldet. I
steuern ist auch bei Ann
heit für die Finanzreform
vorhanden bei Ablehnun
missionsberatungen gewü
auf die Regierung damit
denken gegen die Beste
und gegen die vorgeschl
Scheidtstempels. Er emp
kommission. Von Börjer
ohne wirklich ausreichende
sei die Finanzreform fei
schlage der Regierung br
Kapital von 10 Millionen
des mobilen Kapitals ge
Abg. Singer (Soz.)
war etwa: Unter Bülow
(Sehr wahr!) Die Quinte
darin, daß es den Konf
monnaie der Großgrund
von dem Familieninn u
Verhandlung des Grund
sprechen hat, ist nichts
Portemonnaie der Junk
Steuern zahlen wollen, i

Verbun

88
Sinken, im großen R
nen Tischen saßen Stude
das Bier aus. Der Alar
langen Haaren und dem
übernächtigen Gesicht, sah
sehrte eine Kiste, die ge
und wieder als Serviette
Oberhemde unter der we
es liebte vor einer vor
bewahren.
Er mischte sich den M
bescheiden zum nächsten
Blume erlauben, Herr D
„Profil, alter Seebur
neuestens Schoppens zur
Um diese Zeit, wenn
und er die Tassen nur no
als „Kassauer“, der über
erröte.
„Frieda, Sie haben e
zweiten Mädchen zu, das
auf dem Stuhle hockte.
brachte, noch halb schlaf
„Wer verläßt sich den
indem sie sich erhob.
„Machen Sie nur raf
zu. „Das Bier muß run
Vom Büffetraum her
stochen, das vom Wehrsch
ein neuer Gast das Lokal
zum Papien in Anspruch
schweren Stod andauern
dienung ermuntern wollt
Trolla hatte in einer
er völlig allein sah.
„Ein Dmles, wenn
sonderlich um das Mädch
Noch den Schlaf in d
ihn näher gemüßert zu h
und der Pflicht gehorche
haben sich beide an und e
zählung.
„Frieda, Sie!“
„Herzlieb, Herr Troll
Nein, das ist gut.“

100

Fieber und Sicherheitsvorkehrungen sowie die weiteren Illustrationen „Die schreckliche Strafe“, „Das neue deutsche Reichswappen“, „Auf dem Tempelhofer Feld“, „Die Spitzung vom Königsplatz“, „Das gute Herz“, „Aus Berlin“, „Lagerungsgeheimnisse“, „Konserbative Steuerwissenschaft“, „Hochste Tapferkeit“, „Wasserlandschaften“, „Der russische Polizist in Verlegenheit“ und „Der Sprung übers Buchhaus“. Der textliche Teil der Nummer bringt die Gedichte „Monarchen-Entrevue“, „Mumpst“, „Par nobile fratrum“, „Der arme alte Mann“, „Träume“, „Lourdes“ und „Fiat justitia“, sowie außer zahlreichen kleineren Beiträgen noch die größeren satirischen Zeilen „Hallelujah“, „Junier“, „Wie das Papiergeld entstand“ und „Der Reiter des Vaterlandes“. Der Preis der 16 Seiten starken Nummer ist 10 Pfg.

Vermischtes.

Unschuldig verhaftet. Halle, 17. Juni. Der unter dem Verdachte des Raubmordes an dem Direktor Friedrich verhaftete Tischler Engelhardt ist heute hier aus der Haft entlassen worden, da er kein Alibi nachweisen konnte.

Selbstmord. Halle, 17. Juni. In einem Hotel 2. Klasse des Personenzuges Halberstadt—Halle erschoss sich heute früh ein elegant gekleideter etwa 30 Jahre alter Herr, dessen Personalien noch nicht festgestellt werden konnten.

Sittlichkeitsverbrechen. Hohenlunde, 17. Juni. Ein 18-jähriger Chambregarnist schleppte die 12-jährige Tochter seines Logiswirtes auf sein Zimmer und verübte ein brutales Sittlichkeitsverbrechen. Die Mutter, welche hinzutrat, entriß die ohnmächtige Tochter dem Wüstling, welcher verhaftet wurde.

Typhusepidemie. Breslau, 17. Juni. Die Typhusepidemie in Altwaßer nimmt immer größeren Umfang an. Bisher sind gegen 250 Erkrankungen amtlich gemeldet worden. Einige Fälle sind wieder tödlich verlaufen. Die Schulen wurden geschlossen. Die beiden Desinfektionsmittel Kreosolseifenlösung und Kalkmilch werden auf Gemeindefosten unentgeltlich geliefert. Das Rote Kreuz wurde um Ueberlassung von Baracken ersucht. Es ist jetzt festgestellt, daß das Wasser des Steinertschichtes Veranlassung zum Ausbruch der Epidemie gewesen ist.

Eine Decke eingestiegen. Meß, 17. Juni. Heute morgen gegen 7 Uhr stürzte hier in dem Umbau des Warenhauses Hirsch infolge des Druckes der aufgeschichteten Materialien die Decke des zweiten Stockwerkes ein, durchbrach die Decke des ersten Stockwerkes und tötete zwei Arbeiter. Ein dritter Arbeiter wurde verletzt.

Diebstahl. Paris, 17. Juni. In Chateaufort stürzte ein Zementdach in dem Augenblick ein, wo man die Stützbalken entfernte. Eine Frau wurde getötet, eine andere schwer verletzt.

Erdbeben. Lissabon, 17. Juni. Die seismographischen Apparate in Coimbra verzeichneten am 8., 11. und 12. Juni heftige Erdstöße.

Standesamts-Nachrichten.

Sieker. In der Zeit vom 1. bis 15. Juni sind beim hiesigen Standesamte angemeldet:

Geburten: Söhne: Fabrikarbeiter Herm. Beder, Sieker 148, Erbarbeiter Karl Krull, Sieker 236, Schlosser Heinrich Göbel, Sieker 287, Fabrikarbeiter Gottlieb Schlüter, Sieker 136 (Zwillings).
Töchter: Fabrikarbeiter Wilh. Lepper, Sieker 282, Fabrikarbeiter Gottlieb Kramer, Sieker 214, Fabrikarbeiter Gottlieb Schlüter, Sieker 135 (Zwillings), ferner 1 uneheliche Geburt.
Verheiratet: Maschinist August Bratvogel, Niedlungshausen, Bruchweg 25, und Auguste Vogel, Sieker 207; Fabrikarb. Heinr. Beckmann, Bielefeld, Petrisstraße 111, und Pauline Knott, Sieker 351.
Gestorben: Ehefrau Hanne Wilhelmine Henriette Verlenkamp, geb. Brinmann, Sieker 47, 53 J.; Auguste Luise Emilie Blücher, Sieker 5, 7 J.; Walter Riebnur, Sieker 225, 10 J.; Ehefrau Johanne Luise Amalie Meyer, geb. Westerbeide, Bielefeld, Bahnpfad 6; Wilhelm Schlüter, Sieker 135, 34 J.; Erna Schlüter, Sieker 135, 13 J.; Heinrich Budde, Sieker 179, 6 J.

Verstorb. Nachrichten vom 7. bis 12. Juni.
Geburten: Knaben: Handarbeiter Herm. Vollmer, Schlosser Wilhelm Wendland, Handelsmann Gottlieb Oberwimmer, Arbeiter Anton John, Fabrikarbeiter Jul. Siekmann, Gastwirt August Kropf, Magistratssekretär Hugo Kinder, Weber Heinrich Hertindemann, Lehrer Martin Schröder, Tischler Heinrich Bessel.
Mädchen: Schuhmachermeister Richard Voltaire, Schuhmachermeister Heinrich Behrens, Schneider Gottlieb Kerthoff, Fabrikarbeiter Wilhelm Tiller, Kattagerdecker Joh. Kemper, Hausdiener Wilhelm Pieper, Fabrikant Ludwig Sievers, Schneider Friedrich Heuer, Postkassier Heinrich Klotz, Fabrikarb. Hermann Brünner.

Aufgebote: Zimmerer Friedrich Paug und Anna Sebrod geb. Seewig, Maler August Habbenhorst und Anna Kottmann, Kattagerdecker Heinrich Kattagerdecker und Johanne Niemann, Bonbonkonditor Otto Stute und Marie Heitfeldt, Schlosser August Paul und Anna Kindervater, Kaufmann Karl Alf. Theodor Friedrich Beranp und Marie Amalie Aug. Ernestine Maria Deber, Landwirt August Depppe und Anna Schindelpoit, Schauspieler Heinrich Heitmann und Elisabeth Schmeier.

Eheverträge: Fabrikarbeiter Hermann Tade und Verta Kraus, Zimmermann Hermann Witland und Auguste Beder, Tischler Franz Krah und Sophie Bedard, Kattagerdecker Wilhelm Kattagerdecker und Lina Dröge, Schneider Rudolf Schmeier und Emma Kottmann.

Eheverträge: Kolporteur Wilh. Mufcher, 59 J., Brauereimeister Heinrich Deeling, 54 J., Privatier Nikolaus Krösch, 67 J., Ehefrau Marie Katt, 47 J., Witwe Auguste Schindelpoit, 77 J., Inhaberin Christiana Deber, 75 J., Anna Holamp, 9 J., ferner 2 Totgeburten.

Amte Eger. Vom 4. bis 10. Juni.
Geburten: Söhne: Zigarrenarbeiter Heinrich Ventrup, Bejenkamp. — Töchter: Schuhmacher Herm. Meyer, Eger; Schlosser Wilh. Heidemann, Eger; Maurer Heinrich Albrod, Eger; Zigarrenarbeiter Herm. Wille, Eger; Landwirt Heinrich Grundmann, Bejenkamp.

Aufgebote: Bergmann Karl Vollmann, Vellertkirchen, und Pauline Tremel, Eger.
Sterbefälle: Mädchen Meyer, Eger, 8 J.; Handarbeiter Johann Heinrich Katt, Dreyen, 83 J.; Ehefrau Anna Margarete Johanne Aufdemkamp, geb. Schacht, Eger, 45 Jahre.

Minden. Vom 30. Mai bis 5. Juni.
Geburten: Söhne: Maler Frein; Arbeiter Böttner; Künstler Schütte; Arbeiter Zimmermann; Bäckermeister Welp; Mechaniker Sprengel; Kattagerdecker Schmitt. — Töchter: Arbeiter Böttner; Kattagerdecker Grodigh; Ober-Postkassier Rengel; Kattagerdecker Welp; Schmitt Stas.

Aufgebote: Versicherungsinspektor Wille in Minden mit Johanne Welp in Grodigh; Uhrmacher Blaffert in Immigrath mit Ida Wille in Minden; Generalkommissionsgelehrter Wille in Münster i. W. mit Agnes Ruppert in Minden; Bahnarbeiter Schreiber in Minden mit Marie Ittig in Dahlen; Wegwerder Wille in Minden mit Eva de Jonge in Wunstorf.

Eheverträge: Ingenieur Straßmann in Siegen mit Marie Grodigh in Minden; Eisenbahnwärter Jilowski in Gießen mit Christine Wille in Siegen; Ingenieur Straßmann in Siegen mit Marie Grodigh in Minden; Eisenbahnwärter Jilowski in Gießen mit Christine Wille in Siegen.

Sterbefälle: Nachtwächter Brühner, 50 J., 1 Mon.; Kattagerdecker Wille, 68 J., 10 Mon.; Witwe des Kaufmanns Wille, geb. Ernst, 68 J., 8 Mon.; Sohn des Malers von Wille, 4 Mon.

Bünde. Geburten: Sohn: Zigarrenfabrikant Heinrich Friedrich Wilhelm Wille. — Tochter: Handlungsgehilfe Friedrich Wilhelm Wille.

Aufgebote: Lehrer Hermann Heinrich Kollmann in Herford und Hausdame Frieda Wilhelmine Mathilde Kollmann, hier.

Eheverträge: Pastor Ernst Karl Gottlieb Georg Baumann in Emden und Ellen Debray, hier.

Sterbefälle: Bierverleger Friedrich Wilhelm Biermann, 49 J.; Ehefrau Anna Luise Wille, geb. Niedermöller, 23 J.; Ehefrau Katharine Wilhelmine Wille, geb. Stolle, 39 J.; Corridor Kaspar Heinrich Friedrich Wille, 43 J.

Weiteres.

Kellnerinnenbewegung. „Die gestuften Damen hanteln leicht red'n über unsern Beruf, die hanteln so Wohnung net, was dös haakt, zwia ledige Kinder und an Studenten ernähr'n!“

Abfahr. Alternd der Ged.: „Ihre Wange, süße Kleine, ist so weich und glatt wie — so glatt wie — — —“

Kinderbund. In einer biederer Friseurfamilie ist der Storch zwei Jahre hintereinander mit einem Willingspärchen eingeklebt. In diesem Jahre war er etwas parierender und hat nur ein Brüderlein gebracht. Als der kleine Bernhard zum erstenmal die Stimme seines jüngsten Bruders hört, schreit er leise an die Wiege heran, bleibt aber ganz betroffen stehen und fragt erstaunt den Vater: „Sag' Vater, wo ist denn der andere?“

Bochenmarkts-Preise

Ware	per 100	110—120
Butter	70—80	
Mindestfleisch	75—85	
Schweinefleisch	85—90	
Speck	70—80	
Kaltfleisch	70—80	
Wurstfleisch	70—90	
Gänsefleisch	—	
Eier	60	
Rübelein	15	
Spargel	40—60	
Kirschen	25—30	
Apfel	—	
Tafelbirnen	—	
Pläumen	—	
Gr. Bohnen	30—35	
Reisbohnen	30—35	
Äpfel	—	
Wurzeln, alte, pr. Bund	4—5	
neue, „1“	25—30	
Kartoffeln, neue, pr. 1 Pfd.	—	
alte, „1“	5—6	
Blumenkohl	40—50	
Kopfsalat	5—6	
Kaputt	—	
Kartoffeln	—	
Wursten	—	
Stroh	—	
Kohl	—	
Grün	—	
Kartoffeln	150 Pfund	550—650

Haar-

Zöpfe, Unterlagen, Binder, Netze, Kränze, Pfeile, Spangen, Nadeln, in großer Auswahl gut und billig bei **Emil Ende, Friseur,** Herford, neben der Stadttheater-Schule.

Haupt-Arbeitsnachweis

Bielefeld. Zimmerfr. 19. Fernsprecher 292. Nur Werktag geöffnet: vormittags von 8—1 Uhr, nachmittags von 4—7 Uhr.

Männliche Abteilung

Es werden gesucht: 2 Akkordanten, 2 Barbier, 3 Dachdecker, 4 Bäcker, 4 Schreiner, 4 Schmiede, 2 Zigarrenmacher, 21 Maler, 1 Sattler und Weißer, 1 Wagenfabrik, 26 Schneider, 6 Tischler, 1 Schlachter, 1 Automobilschlosser, 5 Stellmacher, 1 Tapezierer u. dgl., 2 landw. Arbeiter, 1 Viehwärter, 4 Zimmerleute, 8 Maurer.

Es suchen Arbeit:

Bauarbeiter, Bohrer, Knechte, Kauf-

Die Anzeigen

in vorliegender Nummer wollen die Leserinnen und Leser der „Volkszeitung“ beachten!

Kleine Anzeigen-Gefte.

Jedes Wort kostet nur 2 Pfg., in der fetten Ueberschrift 10 Pfg.

Anzeigen unter dieser Rubrik werden nur bei Vorausbezahlung angenommen.

Herde,

Defen und Haushaltungsgegenstände in großer Auswahl, auch bei Teilzahlungen, empfiehlt C. Bratenier, Rohrleitungsstraße 72, gegenüber der Schule.

Kleiderchränke

von 25 Mk. Bettstellen 15 Mk., Tisch 5 Mk. an. Nur Lager, kein Laden, daher billiger als jede Konkurrenz. Brunnensstraße 12 a, 2 Min. vom Stadttheater. [3094]

Schirme

und Spazierstöcke kaufen Sie am vorteilhaftesten im Spezial-Stock- und Schirmgeschäft von Robert Pott, Deppertstraße 34, an der Ravensberger Eptnerrei. Billigste Reparaturwerkstatt am Platze. [2115]

Berehrte Hausfrau!

Meine Süßrahm-Land-Margarine, per Pfund 70 und 80 Pfg., noch den bekannten Zugaben, erweist in jeder Weise beste Naturbutters. Machen Sie bitte den Versuch. Kaufhaus Kreuzstraße 28. [2597]

Eier 55,

feißige Ware, Wiebrock, Heeper- und Kaiserstraßen-Gde. [3324]

Die Anzeigen

in vorliegender Nummer wollen die Leserinnen und Leser der „Volkszeitung“ beachten!

Kleine Anzeigen-Gefte.

Jedes Wort kostet nur 2 Pfg., in der fetten Ueberschrift 10 Pfg.

Anzeigen unter dieser Rubrik werden nur bei Vorausbezahlung angenommen.

Herde,

Defen und Haushaltungsgegenstände in großer Auswahl, auch bei Teilzahlungen, empfiehlt C. Bratenier, Rohrleitungsstraße 72, gegenüber der Schule.

Kleiderchränke

von 25 Mk. Bettstellen 15 Mk., Tisch 5 Mk. an. Nur Lager, kein Laden, daher billiger als jede Konkurrenz. Brunnensstraße 12 a, 2 Min. vom Stadttheater. [3094]

Schirme

und Spazierstöcke kaufen Sie am vorteilhaftesten im Spezial-Stock- und Schirmgeschäft von Robert Pott, Deppertstraße 34, an der Ravensberger Eptnerrei. Billigste Reparaturwerkstatt am Platze. [2115]

Berehrte Hausfrau!

Meine Süßrahm-Land-Margarine, per Pfund 70 und 80 Pfg., noch den bekannten Zugaben, erweist in jeder Weise beste Naturbutters. Machen Sie bitte den Versuch. Kaufhaus Kreuzstraße 28. [2597]

Eier 55,

feißige Ware, Wiebrock, Heeper- und Kaiserstraßen-Gde. [3324]

Reese.
Vanillinzucker
für 10 Pfg.
ersetzt 2—3 Schoten feinsten Vanille und ist dabei viel einfacher im Gebrauch.
Für Puddings kann nur das echte Reeses Puddingpulver in Betracht kommen, weil es knochenbildende Bestandteile enthält.
Reese Gesellschaft, Hameln.
Nachdruck verboten.

Durch einstimmigen Beschluß der im Zirkus Schumann zu Berlin zusammen getretenen Abwehrversammlung vom 12. Juni d. J. ist der

Hansa-Bund

für Gewerbe, Industrie und Handel

errichtet worden.

Der Hansa-Bund bezweckt, im gemeinsamen Interesse von Handel, Industrie und Gewerbe alle gegen diese Stände gerichteten Angriffe und Schädigungen abzuwehren, ferner zum Schutze dieser Stände positive Vorschläge in gemeinsamen Angelegenheiten zu machen und auf Ausgleichung von Gegensätzen in den eigenen Reihen hinzuwirken. Demgemäß soll der Bund auch die Aufgabe haben, bei der Vorbereitung von Wahlen zum Reichstage und zu den Einzellandtagen für die Wahl solcher Kandidaten einzutreten, welche jeder Schädigung und jeder einseitigen Belastung von Handel, Industrie und Gewerbe entgegenzutreten entschlossen sind; in erster Linie soll hierbei für die Wahl von Kandidaten aus den eigenen Reihen der genannten Stände eingetreten werden.

Der Jahresbeitrag für 1909 beträgt für jeden selbständigen Gewerbetreibenden 3 Mk., für Angestellte (Handlungsgehilfen und Betriebsbeamten) 1 Mk. Die Beiträge sind an das vorläufige Bureau des Hansa-Bundes, Berlin NW 7, Dorotheenstraße Nr. 3 II, z. H. des Herrn Geh. Justizrat Dr. Kießer zu senden.

Die unterzeichnete Handelskammer, welche auf der Abwehrversammlung am 12. d. Mts. auch durch mehrere Delegierte vertreten war, begrüßt die Gründung des Hansa-Bundes aufs freudigste und ersucht dringend sämtliche Angehörigen von Handel, Industrie und Gewerbe ihres Bezirks, dem neuen Bunde sofort beizutreten.

Die Handelskammer zu Bielefeld.

Für Bielefeld sofort gesucht

feißige Herren aller Stände für den Vertrieb eines gut eingeführten Bedarfs-Artikels (deutsches Reichspatent). Hohe Provision. Brauchkenntnis nicht erforderlich. Verkauf kann auch als Nebenverdienst betrieben werden. Off. u. B. P. bef. d. Exp. d. Btg. [3372]

Sommertheater.

(Brinkhoffs Tonhalle.)

Freitag, den 18. Juni, Abf. 8 1/2 Uhr:

Auf vielfachen Wunsch zum letzten Male

im Klubessel.

Lustspiel in 3 Akten von Karl Nöcker und L. Heller.

Sonnabend: Volksepotheke zu kleinen Preisen.

Sie weiss etwas.

Am Sonntag, 20. Juni 1909, vormittags 10 Uhr.

findet im Kassenlokal, Marktstr. 8, unsere

General-Versammlung

statt. [3328]

Tagesordnung:

1. Bericht über die diesjährige General-Versammlung in Halle a. S.
2. Bericht der Ortsverwaltung und Wahl derselben.
3. Verschiedenes.

Alle Mitglieder müssen zu derselben erscheinen.

Die Ortsverwaltung.

Ein weiser Rat!

Uhren u. Goldsachen sollten Sie nie bei einem Fälscher, sondern beim

Uhrmacher H. Siekmann,

Kaiserstr. 165 neben der Schmiede kaufen und reparieren lassen.

Diese Woche wieder

gutes Rindfleisch

Pfund 60 Pfg.

Halb- u. Schweinefleisch

zu billigen Preisen.

Verschiedene Wurst-

waren und Aufschnitt

empfehlen [2198]

Fritz Eilenbeck,

Meßgermeister,

Herford

Lübberstr. 24. Telefon 417.